

Bezugpreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Verkehrs RM. 1.50 mit
Postgebühren. Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
ein Anspruch auf Lieferung der
jetzt oder auf Nachlieferung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Kaufhäuser jederzeit entgegen.
Gesamtpreis RM. 4.
Postkonto Nr. 24 bei der Oberamts-
Cassafalle Neuenbürg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die einseitige Textzeile über
den Raum 20 Sp., Kleinstzeile
10 Sp., Kleinstzeile 100 Dr.
Zusätzl. 50 Pf. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der im Falle
des Nachrückens bis 10%
steigt, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach
Anmeldung erfolgt. Bei Tarif-
änderungen treten sofort alle früheren
Verordnungen außer Kraft.
Berichtstand für beide Teile in
Neuenbürg. Für teile, Zusätze
wird keine Gewähr übernommen.
Ercheitert täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 200 Samstag den 27. August 1932 90. Jahrgang

Fertigstellung des Wirtschaftsprogramms

Berlin, 26. Aug. (Eig. Meldung.) In der Reichskanzlei haben heute mittig die von uns bereits angekündigten Kabinetsberatungen über das Wirtschaftsprogramm begonnen. Sie werden voraussichtlich den Nachmittag und auch den morgigen Tag ausfüllen, weil der Reichskanzler am Sonntag in seiner Rede in Münster einen Überblick über die neuen Maßnahmen geben will. Bis dahin muß das Kabinett also zu einem gewissen Abschluß gekommen sein. Das dürfte umso eher möglich sein, als in den Einzelberatungen zwischen den Ressorts, deren Leitung auch immer in den Händen des Reichskanzlers lag, alle sachlichen Fragen bereits weitgehend gefördert worden sind. Jeder die Einzelheiten wird jedoch in amtlichen Kreisen allerstrengstes Stillschweigen bewahrt. Daraus läßt sich schließen, daß das Kabinett sich doch erst noch in bestimmten Dingen schlüssig werden muß, für die eine Lösung bisher noch nicht gefunden worden ist. Deshalb hat es auch keinen Zweck, das Kabinett über Einzelheiten mitzumachen, das bereits heute früh im Zusammenhang mit dem getriggen Umfang der Industrieverträge in einigen Blättern angefangen hat. Es dürfte viel richtiger sein, die Rede des Kanzlers in Münster abzuwarten, der man schon jetzt mit begrifflicher Spannung entgegen-
sieht.

irgend etwas in dieser Angelegenheit mitzuteilen. Ob die Mel-
dungen über die dreiprozentige Vermögensabgabe richtig sind,
wird sich also erst am Sonntag ergeben.

Man hört einiges über die Finanzpläne der Reichsregierung,
die den Eingriff in das Verhältnis zwischen Schuldnern und
Gläubigern vorsehen sollen, aber nicht in der Weise, daß die
Reichsregierung von sich aus die Zinsen herabsetzt. Sie will
lediglich die Schuldverpflichtungen lösen, damit die Gläubiger
gezwungen werden, sich mit den Schuldnern an den Verhand-
lungstisch zu setzen, um ihnen günstigere Bedingungen einzu-
räumen. Wie aber hier der endgültige Beschluß des Kabinetts
aussehen wird, muß abgewartet werden. Man muß auch ab-
warten, was aus dem Gebiete der Handelspolitik und des Tarif-
rechts in Aussicht steht.

Die Reichsregierung will die gesamte Arbeitsbeschaffung
zentralisieren. Sie denkt daran, ähnlich wie bei der Dithilfe
und der Sieblung, ein besonderes Kommissariat einzurichten,
damit die Beschäftigung der Arbeitsbeschaffung von einer be-
sonderen Stelle aus erfolgt und nicht die verschiedenen Mini-
sterien durcheinander oder vielleicht auch gegeneinander ar-
beiten. Wahrscheinlich wird sie den Landrat Dr. Gercke zum
Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung ernennen.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Kabinets-
beratungen bereits sehr starke Fortschritte in den Arbeiten um
das Wirtschaftsprogramm gezeigt haben. Heute vormittag wer-
den in den Ressorts die noch notwendigen Formalisierungen
vorgenommen, so daß das Kabinett am Nachmittag einen end-
gültigen Beschluß fassen kann. Es wird betont, daß sich bei
den getriggen Beratungen eine außerordentlich gute Zusammen-
arbeit gezeigt habe. Es ist wohl auch deshalb bemerkenswert,
weil der Reichskanzlerpräsident an der Sitzung teilgenommen
hat und damit die Verdähte entfallen dürften, die in den letzten
Tagen namentlich im Hinblick auf die Finanzierungspläne von
Mittleren wie Dr. Luther wissen wollten. Jedemfalls steht
dem Ergebnis der heutigen Beratungen auch fest, daß der
schon am Sonntag in Münster sein Wirtschaftspro-
gramm entwickelt.

Gaig und Scheiber fahren nach Neudorf

Berlin, 27. Aug. (Eig. Meldung.) In der Reise des
Reichskanzlers zum Reichspräsidenten nach Neudorf werden
wahrscheinlich auch Reichswehrminister von Scheiber und
Reichsinnenminister von Gaig teilnehmen. Der Reichskanzler
wird am Montag abends abfahren und frühestens am Mittwoch
nach Berlin zurückkehren.

Auch ein Vertrauensmann des Zentrums reist zu Hindenburg

Berlin, 27. Aug. (Eig. Meldung.) In Berliner politischen
Kreisen waren, wie die „D.N.Z.“ meldet, am Freitag Gerüchte
verbreitet, wonach die Verhandlungen zwischen Zentrum und
Nationalsozialisten über die Regierungsfrage im Reich plötzlich
günstiger verlaufen seien, als das bisher der Fall zu sein schien.
Es dürfte zutreffen, so meint das Blatt, daß sich das Zentrum
bei den Verhandlungen die größte Zurückhaltung anerkennend
habe. Von Zentrumsseite sei offenbar nur das Finanz- und
das Arbeitsministerium gefordert worden, für die Dr. Brü-
ning und Dr. Stogerswald in Vorhinaus gebracht werden seien.
In diesem Zusammenhang verlautet, daß ein Vertrauens-
mann des Zentrums nach Neudorf zum Reichspräsidenten ein-
sandt worden sei, um die Ansichten des Reichspräsidenten über
eine etwaige Umbildung des Reichskabinetts zu sondieren.

Die angekündigte 3%ige Vermögensabgabe

Berlin, 26. Aug. (Eig. Meldung.) Zu den Meldungen
verschiedener Berliner Blätter über eine angeblich geplante
dreiprozentige Abgabe vom Vermögen hören wir von unter-
richteter Seite, daß die amtlichen Stellen nicht in der Lage
sind, vor der Rede des Reichskanzlers, die am Sonntag um
12 Uhr bzw. 12.15 Uhr über sämtliche Sender verbreitet wird,

der Begründung Gebrauch mache. Das sei weder dem inneren
Frieden noch der Staatsautorität dienlich. In der Tat wäre
es daher, so argumentiert man weiter, für die kommissarische
Regierung leichter, im Falle des Beutheuer Urteils dem Rechte
seinen Lauf zu lassen, als eine Begründung auszusprechen, die
angesichts der Schwere der Tat außerdem nur in der Umwand-
lung in eine hohe Zuchthausstrafe bestehen könne.

In diesem Zusammenhang wird auch wiederholt erklärt,
daß die Regierung sich voraussichtlich in einer amtlichen Ver-
lautbarung gegen den Versuch wenden werde, den Justizunter-
suchungsausschuß des preussischen Landtags mit dem Beutheuer
Fall zu beschäftigen, solange dieses Verfahren schwebt. Es wird
die Notwendigkeit unterstrichen, die Tätigkeit der Sonder-
gerichte auch in Zukunft wieder durch Gnadenerweise noch durch
Einwirkungen irgendwelcher Art illusorisch werden zu lassen.

Nationalsozialistische Regierung in Thüringen

Weimar, 26. Aug. Der Landtag von Thüringen hat heute vor-
mittag mit 34 Stimmen gegen 15 die neue Regierung gewählt. Sie
setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident Sander (Nat.-Soz.),
Vollständigungsminister Böhler (N.-S.), Finanz- und Wirtschafts-
minister Bürgermeister Maschler-Diedrich (N.-S.). Der Landtag
hat einen Staatsrat gestellt.

In der heutigen Sitzung des thüringischen Landtages wurde eine
Erklärung der drei nationalsozialistischen Minister verlesen, in der
sich die Minister angesichts der Not in Thüringen verpflichten, ein
Ministergehalt mit einer Auszahlung von nicht über 7000 Mark in
Anspruch zu nehmen. Den überschüssigen Teil wollen sie der Staats-
kasse zur Linderung der Not zur Verfügung stellen.

Der preuß. Landtagspräsident Kerel gegen Papen

Berlin, 26. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ er-
gänzend meldet, wird in gut unterrichteten parlamentarischen
Kreisen angenommen, daß die Entscheidung über das Zustande-
kommen der preussischen Koalition zwischen Zentrum und Na-
tionalsozialisten bis spätestens Donnerstag nächster Woche zu
erwarten sei. Zugleich wird bekannt, daß der Präsident des
preussischen Landtags, Kerel, in einem Schreiben an Reichs-
kanzler von Papen gegen die Auffassung des stellvertretenden
Reichskommissars Dr. Bracht Protest eingelegt habe, als
ob die kommissarische preussische Regierung dem Landtag gegen-
über nicht verantwortlich und an seine Beschlüsse nicht ge-
bunden sei.

München, 26. August. Zu der Meldung eines Berliner Blattes,
Hilfer habe einen Nebenjahrsvertrag erlassen und deshalb ein
Senatorium aufsuchen müssen, erfahren wir von nationalsozialistischer
Seite in München, daß diese Nachricht jeglicher Grundlage entbehrt.

Wie wird die erste Reichstagsitzung verlaufen?

Von unserem Berliner Vertreter

Wenn die kommunistische Parteilitung nicht ein Einsehen
hat, wird gleich die erste Reichstagsitzung eine Wiederholung
der Vorgänge im preussischen Landtag bringen, in dem sich be-
kanntlich kurz nach der Eröffnung die beiden radikalen Flügel-
gruppen eine regelrechte Saalkampfbildung lieferten. Clara Zetkin,
hoch in den Siebzigern, seit Jahren in Moskau wohnend und
mehr Sowjetrussin als Deutsche, ist zufällig das älteste Mit-
glied des Reichstags; ihr obliegt es also, als „Älterpräsidentin“
den Reichstag zu eröffnen und die ersten Formalitäten
zu erledigen. Clara Zetkin ist bereits in Berlin eingetroffen
und bereitet sich trotz ihrer Kalarivierkrankung allen Ernstes
auf die Älterpräsidentenschaft vor.

Die kommunistische Partei läßt es also darauf ankommen.
Denn die Nationalsozialisten haben in aller Form erklärt, daß
sie es unter allen Umständen, und selbst mit Verhaftungsgewalt,
verhindern würden, daß der deutsche Reichstag von einer „kom-
munistischen Judenweib“ eröffnet würde. Clara Zetkin ist
zwar wie viele andere, die etwas großzügig von den National-
sozialisten zu Juden getrieben werden, keine Jüdin, dennoch
kann man nicht daran zweifeln, daß die Hitlerfraktion ihre
Drohungen wahr machen wird. Erst vor kurzem verkündigte
ein nationalsozialistisches Blatt, die Auswahl der national-
sozialistischen Abgeordneten sei unter anderem auch nach der
Kraft ihrer Hände erfolgt. 200 „Haukämpfer“ im Braun-
hemd, man kann sich da auf allerhand gefaßt machen. Gelingt
es nicht, Clara Zetkin zu einem Fernbleiben zu bewegen, so
wird es wahrscheinlich zu Szenen kommen, welche die „Würde
des Parlaments“ wieder einmal in einem etwas eigenartigen
Lichte zeigen.

Am ersten Tage des Reichstagszusammentrittes, dem 30.
August, wird es im übrigen noch keine Ueberraschungen geben.
Vor der Abstimmung über die Mißtrauensanträge wird die
Wahl des ersten Präsidenten erfolgen. Dieses Amt wird dem
Nationalsozialisten Stöhr zufallen, während der frühere Reichs-
tagspräsident Wöbe sich diesmal mit der Vizepräsidentenschaft
begnügen müssen. Ist die Wahl des Reichstagspräsidenten er-
folgt, so wird die Reichsregierung dem Präsidium vorschlagen,
den Reichstag auf den 5. September zu vertagen. Mit Rück-
sicht auf den in Essen stattfindenden Katholikentag dürfte dieser
Wille entsprochen werden. Am 5. September wird der Reichs-
kanzler alsdann seine angekündigte große programmatische
Rede im Reichstag halten, und hieran wird sich die allgemeine
Ausprache anschließen. Noch vor dieser Rede wird der Kanz-
ler allerdings sowohl durch Notverordnung Teile des neuen
Wirtschaftsprogramms verkünden, als auch durch Rundfunk
die Grundzüge des „konstruktiven Aufbauplanes“ dem deutschen
Volk mitteilen. Erst nach dem 5. wird es also zu jenen Maß-
nahmen kommen, die aller Voraussicht mit einer Auflösung
des Reichstags enden, die aber ganz von den Entscheidungen
der Parteien abhängig sind.

Der „Völkische Beobachter“ zu den Gerüchten über eine neue Reichstagsauflösung

München, 26. Aug. In einem Artikel, der u. a. die Ueber-
schrift trägt „Eine Warnung vor dem Staatsstreich von oben“,
beschäftigt sich der „Völkische Beobachter“ mit der innerpolitischen
Lage und den Gerüchten über eine Auflösung des Reichs-
tags. Das Blatt behauptet, diese Gerüchte lasse die Reichs-
regierung durch die ihr nahebedehende Presse verbreiten und es
gelsche in der Hoffnung, durch die Verleumdung dieser Ab-
sicht einen Druck auf jene Parteien ausüben zu können, die eine
Neuwahl nicht wünschen, „was sie“, so sagt das Blatt, „außer
mau auch die NSDAP. rechne“. Auf diese Weise glaubt sie
die Führung der deutschen Freiheitsbewegung unter Druck
setzen und bei Fortführung ihrer bisherigen Forderungstak-
tik ihren Wünschen willfähriger machen zu können. Wir können
die Reichsregierung, so heißt es weiter, schon jetzt ver-
sichern, daß diese Spekulation ein Fehlschlag ist.

Sollten diese Drohungen aber nicht den gewünschten Er-
folg zeitigen, so scheine sie tatsächlich auch mit dem Gedanken
zu spielen, einer Reichstagsauflösung keine Neuwahlen folgen
zu lassen, sondern die Wahlen zunächst für eine Zeitlang aus-
zusetzen und ohne Parlament weiter zu regieren. Das wäre,
erklärt der „Völkische Beobachter“, der Zerrung in die Illegalität.

In einer Bemerkung der „D.N.Z.“ in der die Frage auf-
geworfen wurde, ob etwa später eine Beteiligung der Na-
tionalsozialisten im Reichskabinett durchführbar sein sollte, heißt
es in dem Artikel: Wir können die Regierung heute schon
versichern, daß sie sich auch mit dieser stillen Hoffnung genau
so einer Täuschung hingibt, wie mit der Drohung der Reichs-
tagsauflösung. Die einzige wirkliche Lösung der Krise bleibt
heiß dieselbe: Uebergabe der Staatsführung an Adolf Hitler.
Je schneller sie vollzogen wird, desto besser für Deutschland.

Der Landtag und die Potempaer Angelegenheit

Eine Stellungnahme des Justizministeriums

w. Berlin, 26. Aug. Das preussische Justizministerium
veröffentlicht folgendes: Der Vorsitzende des 19. Ausschusses
des preussischen Landtags hat mit Schreiben vom 24. August
dem preussischen Justizministerium die Einberufung des Aus-
schusses zum 2. und 3. September nach Beuthen zur Nach-
prüfung des Verfahrens vor dem Sondergericht bei dem Land-
gericht in Beuthen in der Strafsache Kottisch und Genossen
mitgeteilt, und u. a. um Ueberlassung des Schwurgerichtslandes
in Beuthen, um Vereinfachung der Beurteilung zur Verneh-
mung vor dem Ausschuss und um Ausbändigung der Akten
des Strafverfahrens erlucht. Das preussische Justizministerium
hat durch Schreiben vom 26. August erwidert, daß es aus recht-
lichen Gründen nicht in der Lage sei, dem Eruchten zu ent-
sprechen. Die Nachprüfung des Verfahrens des Sondergerichts
in Beuthen in der Strafsache Kottisch und Genossen würde eine
Kaschierung der dem Ausschuss vom Landtag übertragenen
Aufgaben bedeuten, zu der der Ausschuss nicht befugt sei. Es
komme hinzu, daß die angekündigte Untersuchung einen Ein-
griff in die Unabhängigkeit der Gerichte bilden und daher im
Sinnbild auf Artikel 102 der Reichsverfassung unzulässig sein
würde.

Schwierigkeiten für die Begründigung Beuthener SA-Leute

Berlin, 26. Aug. An sonst gut unterrichteter Stelle wird
das Nachrichtenbüro des VdZ auf die Schwierigkeiten hin-
gewiesen, die sich für die kommissarische preussische Regierung
in der Frage der Begründigung der in Beuthen zum Tode ver-
urteilten SA-Leute ergeben. Man könne damit rechnen, daß
in der nächsten Woche die nötigen Unterlagen aus Beuthen
in Berlin eingehen und daß die Angelegenheit dann sehr bald
dem Kabinett unterbreitet wird. Dabei sei hervorzuheben,
daß man in weiten Kreisen der Öffentlichkeit vor Geläch der
Terrorverordnungen immer wieder mit Nachdruck verlangt
habe, daß mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen die Fre-
iheitsbrecher vorgegangen werde. Die Regierung habe sich lange
überlegt, ob sie diesem Verlangen entgegenkommen und zum
Wittel der Einsetzung von Sondergerichten greifen solle. Nach-
dem aber die Sondergerichte gebildet seien, dürfte man im
Interesse rein sachlicher Gesichtspunkte ihre Wirksamkeit nicht
dadurch wieder aufheben, daß man dauernd von dem Mittel



Politische Wochenchau

Das Venetianer Urteil und seine Folgen — Regierung der Gewerkschaften? — Ausklang von Ottawa — Gefährliche Kriegspolizei

Wer immer noch gehofft hatte, daß vor dem Zusammenritt des Reichstages eine Einigung zwischen Nationalsozialisten und Regierung erzielt werden würde, ist durch das Echo des Venetianer Urteils eines Anderen belehrt worden. Fünf SS-Leute haben einen kommunistischen Arbeiter erschossen und sind auf Grund der Verordnung gegen den politischen Terror von einem Sondergericht zum Tode verurteilt worden. Dieses Urteil sprach nicht die Menschen, die es verhängten, sondern die Staatsautorität, die es nicht dulden kann, daß sich die einen Bürger das Vernichtungsrecht gegen die andern anmaßen. Ob die Regierung zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens oder Begnadigung auch nur Stellung nehmen konnte, hat die Hitlerpartei sich mit den Verurteilten solidarisch erklärt und der Regierung v. Papen erneut den Vernichtungsstempel angelegt. Der Ton dieser Kampfbotschaft ist so herausfordernd, daß es Papen unmöglich sein wird, mit Hitler überhaupt noch zu verhandeln. Das Ergebnis ist, daß am 30. August eine Regierung vor den Reichstag tritt, die eine überwältigende Mehrheit von den Nationalsozialisten bis zur KPD gegen sich hat. Wir werden also erleben, wie der Reichstag erneut nach Hause geschickt wird. Die Zukunft ist dunkel, und man kann nur hoffen, daß das Regierungsprogramm nichtvolle Wege durch dieses Dunkel zeigt.

Was wird werden, wenn sich wider Erwarten doch noch eine Mehrheit für eine Regierung finden sollte? Immer noch schweben zwischen Zentrum und Nationalsozialisten Verhandlungen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß über gewisse Gewerkschaftsvertreter sogar Fäden bis hinüber zur Sozialdemokratie gesponnen worden sind. Es gibt gewisse Gemeinsamkeiten zwischen dem sozialistischen Flügel der Nationalsozialisten, den freien Gewerkschaften und dem Gewerkschaftsflügel der Sozialdemokraten. Diese Gemeinsamkeiten bestehen im Willen, die Banken und die Großbetriebe zu verstaatlichen. Ob ein solches wirtschaftliches Wollen jedoch ausreicht, eine Regierungsabstimmung zu sichern, bleibt abzuwarten. Die weltanschaulichen Gegensätze dürften sich als zu groß erweisen, und schließlich wäre für Hitler selbst in einer Regierung der Gewerkschaften kaum ein Platz.

Derjenige österreichische Bundeskanzler Dollfuß verdaucht die endgültige Annahme des Kaufmanns Anleihevertrags erneut dem Tod eines führenden österreichischen Staatsmannes. Nachdem vor einigen Wochen der frühere Bundeskanzler und Prälat Dr. Seipel das Zeitliche gesegnet hatte, ist ihm jetzt Bundeskanzler a. D. Schöber gefolgt. Schöber kam als früherer Polizeipräsident Wiens das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, 1927 einen kommunistischen Anführer verurteilt zu haben. In der Frage der deutsch-österreichischen Union hat Schöber dann allerdings wenig Rückgrat bewiesen und die deutschen Interessen preisgegeben. Mit Seipel und Schöber verliert Österreich seine beiden einzigen Staatsmänner von Format.

Die britische Reichskonferenz von Ottawa, die jetzt zu Ende gegangen ist, hat nicht alle in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt. Diejenigen englischen Kreise, die von einem autarken englischen Großwirtschaftsraum träumten, sind mit dem Ergebnis von Ottawa nicht zufrieden. Immerhin haben die englischen Kronländer eine Anzahl von Handelsverträgen abgeschlossen, die dem englischen Mutterland zugute kommen und den Einfluß der Vereinigten Staaten besonders in Kanada rückläufig machen dürften. Deutschland wird von dem Ergebnis von Ottawa nicht unmittelbar berührt. Die neue deutsche Wirtschaftspolitik scheint obendrein auf ein härteres Abschließen unserer Grenzen hinauszuweisen und die neuen englischen Zollgesetze werden kaum die beschränkte Einfuhr deutscher Handelswaren vermindern. Dafür aber wird die dänische, holländische und skandinavische Agrareinfuhr nach England verringert werden, und es sollte einer planmäßigen deutschen Wirtschaftspolitik möglich sein, gerade diese Länder für die deutsche Wirtschaft zu gewinnen.

In England und in Frankreich haben in der letzten Woche ausgeübte Manöver stattgefunden. Italien hat seine modernisierte Kriegsflotte, die an Tomengeseht der französischen zwar noch unterlegen, an Geschwindigkeit und neuzeitlicher Bewaffnung jedoch überlegen ist, zum ersten Male in tagelanger Beanspruchung erprobt. Der Hauptbestandteil der Flotte, die kleinen Kreuzer und U-Boote, sollen sich ausgezeichnet bewährt haben. Auch die Zusammenarbeit mit den mobilisierten Fliegergeschwadern erbrachte nach allen Berichten einen hohen Beweis kriegerischer Bereitschaft. Italien hält sich als die erste Mittelmeermacht, und es tut alles, um eines Tages den Entscheidungsschlacht mit Frankreich auszufechten. Frankreich dagegen scheint immer noch in dem gänzlich entwaffneten Deutschland seinen Hauptgegner zu sehen. Es hat Luftschiffe in ungewöhnlichem Rahmen längs der deutschen Grenze angelegt, und es ist in seinem Manöverplan von der Annahme ausgegangen, Deutschland plane einen plötzlichen Luftüberfall auf die lothringischen Kohlen- und Industriebetriebe. Mit welcher Rücksichtslosigkeit und Materialbeanspruchung die Manöver durchgeführt wurden, geht aus der Tatsache hervor, daß eine ganze Anzahl von Bombenflugzeugen brennend abgestürzt ist. Würde Frankreich endlich den deutschen Lebensrechten entgegenkommen, würde es sich diese Opfer mitten im Frieden sparen. Denn in Deutschland denkt niemand daran, Frankreich mit Krieg zu überziehen.

Tannenberg-Gedächtnis-Gottesdienst

Verleihung des Ehrenkreuzes an Hindenburg

W. Berlin, 26. Aug. Auf Veranlassung der „Arbeitsgemeinschaft Ehrenkreuzer Tannenbergkämpfer“ in Berlin wurde heute abend in der Alten Garnisonstraße zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg ein Gottesdienst abgehalten, dem u. a. der Berliner Stadtkommandant General von Wipleben, der Pfescheder der Reichsregierung, Major Morde, und der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Bosen, sowie weitere Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beimohnten.

Die Gedächtnispredigt hielt Dopfprediger D. Doering. Der Kommandeur der 1. Artilleriebrigade in der Tannenberg-Schlacht, Generalleutnant a. D. Köhne, feierte den Sieg von Tannenberg in feierlichen Worten und mahnte die toten Kameraden und ihr Werk nicht zu vergessen.

Vor Beginn des Gottesdienstes erfolgte die feierliche Verleihung des Ehrenkreuzes an zahlreiche Persönlichkeiten, die sich um Ostpreußen und Danzig besonders verdient gemacht haben. Das Kreuz enthält die Aufschrift: „Für Verdienste um Ostpreußen und Danzig in schwerer Nachkriegszeit“. Unter den Persönlichkeiten, denen diese Auszeichnung verliehen wurde, ist an erster Stelle der Reichspräsident Generalleutnant v. Hindenburg. Es folgen u. a. der Reichsinnenminister Freiherr v. Gahl, General der Infanterie a. D. v. Francois und D. Cahn.

Hamburg, 26. Aug. In Elmshorn und Umgegend sind gestern sechs neue Verhaftungen wegen der Handgranatenschläge in Schleswig-Holstein vorgenommen worden. Die Verhafteten sind ausnahmslos SS-Leute.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Unter den Sprüchen, die der junge Paulus im Elternhaus und in der Schule lernte, hat sich einer dem ehrgeizigen und hochbegabten Knaben unaussprechlich eingeprägt: „Ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen“. Ein gutes, treffliches Wort in der richtigen Stunde, im treffenden Augenblick ausgesprochen, ist als Lage eine köstliche Frucht auf einem angenehmen wertvollen Teller. Nicht, wie jener schalkhafte Bursche den jungen Viktor kritisierte: „Silberne Äpfel auf goldener Schale“.

Dies Wort hat in des Paulus' Seele weitergewirkt und ihn auf seinen weiten Reisen auf staubiger Landstraße, im Gewirr der Märkte, abends am Feuer und morgens bei der Arbeit immer wieder beschäftigt. Und ganz entzückend der Mut seiner Begeisterung und der Mannigfaltigkeit seiner Erlebnisse formte er seinen Inhalt um, daß beides noch viel schärfer hervortrat: die Herrlichkeit des Schönen und die Demut der Schale. Denn herrlicher als alle Weisheit der Rabbiner war das, was er in Gottes Barnbergkirche gefunden hatte, er, der Verleumder und Verfolger des Evangeliums — was war damit verglichen er selber, der Träger dieses Wortes?

Wir tragen einen überschwenglichen Schatz in irdenen Gefäßen“. Der Apostel war klein schwächlich, kränklich, ein irdenes, d. h. ein zerbrechliches und wenig wertvolles Gefäß; dazu sein überragender Redner, im Verkehr mit den Menschen vielfach durch die Einseitigkeit seines Wesens gebremmt, scharf zureichend und schroff abweisend, kein Mann der Kompromisse, sondern ein Held der Unbedingtheit; irdene Gefäße. Würde Paulus sich heute zum Missionsdienst weihen, so wäre wohl seine einzige Missionsgesellschaft in der Lage sein, ihn einzustellen: nicht tropenstark, würde es heißen; überhaupt nicht feil genug; invalide Leute können wir nicht brauchen, sie würden nur unseren Haushalt belasten. Jedem Gefäße, und wie köstlich der Inhalt, den sie tragen!

Das zeigt uns der Apostel, indem er durch eine Reihe von Sätzen hindurch immer seine Schwachheit, seine Armut, seine Not, sein Ungenügen beschreibt und dem dann die Kraft Gottes, den Reichtum des Evangeliums, die Herrlichkeit des Amtes, die Ueberlegenheit des ewigen Reiches gegenüberstellt. Und es paßt einen jedes Mal wieder aufs neue, wenn man diesen nichternen, schlichten und kurzen Darlegungen folgt und sich dabei vergegenwärtigt, daß es sich dabei nicht um Worte handelt, sondern um Erlebnisse. Aber nicht um „Erlebnisse“ im grünen Tisch, im Kabinement der Studienkammer, wie sie heute so mannigfaltig publiziert werden: nein, es ist Leben, Gefahr, Hunger, Sterben selber, in der rauhen Wirklichkeit einer ungeschützten Missionsstätigkeit mitten unter wütenden Juden und hoffärtigen Griechen. Da heißt es:

Wir haben allemal den Trübsal — aber wir ängstigen uns uns nicht — aber wir verjagen nicht! (nicht!) Wir leiden Verfolgung — aber wir werden nicht verlassen! Wir werden unterdrückt — aber wir kommen nicht um!

Brief aus Pforzheim

Pforzheim, 26. August.

Der „Luzus“ des Arbeitlosen — Politischer Herzschlag Theaterverkaltung?

Die Leute, die das Wetter machen oder es gerne machen möchten und deshalb mit ihrem Wissen immer so furchtbar wichtig tun, haben sich wieder einmal geirrt. Keiner! Allen Vorher sagen zum Trotz ist es so ziemlich schön geblieben, ja es ist sogar wieder heiß geworden und das Vadelchen hat trotz aller Verordnungen einen neuen Aufschwung erlebt, so daß sich die Hochentlage kaum mehr von den Sonntagen unterscheiden. Der ins Kleinstädtchen angeschwollene Zahl der Beschäftigten ist diese Wetterbedürftigkeit besonders zu schätzen. Niemand ist ihnen doch andere Möglichkeiten als fähig Regentage, die meist in völlig resignierter Apathie zu Hause verbracht werden. Die Fürsorgebeamten wissen hier ersichtliche Beispiele aus ihrer Praxis zu erzählen. Gegenwärtig ist aber immer noch etwas Sonne in diesem Dasein. Vermag ein Vadelplatz im Würmtal, eine 2 Pfennig-Zigarette und ein Leihbibliothek-Roman zwar auch nicht Arbeit und Einkommen zu ersetzen, so läßt sich doch die Hoffungslosigkeit der Tage vorerst so besser ertragen. Unzählige wandern früh morgens hinaus in die „wilden“ Wälder und kehren erst abends in ihr trauriges Zuhause zurück. Der einzige wirkliche „Luzus“ (er wird als solcher nur von denen bezeichnet, die ihn nicht zu entbehren brauchen), ist für viele Arbeitlose die Zigarette. Wer unter ihnen mit traurigem Stolz von der Fähigkeit, Dampfer zu ertragen, spricht, wird immer erklären, ohne Zigarette nicht leben zu können. Sie muß ihm unter Umständen Unterhaltung und Vergnügen, ja sogar zeitweise Essen und Trinken ersetzen. Wer im Kriege war und erlebte, wie einer aus einer einzigen Zigarette willig sein letztes Brot gab, wird hierüber nicht weise mit dem Dampfer machen. Und wer die fernrührenden Berichte kennt, die die meisten der heute aus der Produktion Angefallenen in den ersten Monaten und Jahren ihrer „Krise“ zur Erlangung von Arbeit unternehmen haben, der weiß, daß alle ihre heutige Resignation nicht moralischer Schwäche und den Verlockungen des „Wohlfahrtsstaates“ entsprungen ist.

Noch höher wie die Hitze des Tages steigt die Hitze in der Politik. Die Belastungsproben der staatlichen Autorität erfahren eine immer größere Steigerung. Die Verluste des „Bürgerkrieges“ weitestens bereits mit denen namhafter Schlachten des Weltkrieges. Eigentümlich bleibt hier aber doch, daß immer nur die „andere Seite“ gemordet hat, und so also ihre mit denen der Gegenseite wetteifernde Zahl der Toten an Herzsogel oder sonst einem friedlichen Tode starben. Es gibt anscheinend doch auch politische Döselblitze mit Todesfolge. Indessen nimmt die von den Weisen von Zion immer noch weise geleitete Krise ihren Verlauf und scheint auch mit den schärfsten Reden nicht zu hemmen sein.

Heute Nacht, oder nie“ sang Jan Kipura im Ufa. Nur meinte er damit nicht gerade die Nacht der langen Messer, sondern etwas viel Schöneres. Um diese wirklich verblüffend und daher erträulich schöne Filmschöpfung oder richtiger gesagt, die Pracht seiner Stimme, rühmig genießen zu können, muß man allerdings nicht ohne „mit“ im sommergefühnten Rang des Theaters gefessen sein. Der Ufa-Produktion gebührt für diesen Film ein besonderes Lob, was man leider nicht von allen ihren „Erscheinungen“ behaupten kann. Das reicht zwar nach Herabsetzung, soll aber gar keine sein, nur ein kleiner, ungemünter Tadel. „Derabgesetzt“ hat man im Schauspielhaus die — Preise. Daß man dabei beim Personalaussehen nicht „abgesetzt“, dürfte als ein großer Fehler zu werten sein. Es gibt Leute, die einem auf die Dauer auf die Nerven gehen. Ein jeder hat wohl einen gewissen Hang für Antipathien, besonders wenn es sich um eine alte Erbinde handelt, doch auf der Bühne schwärmt man nicht für alte Leidenhüter. Vor dem für die Spielzeit (vorgenommen!) Programm alle Abtun, aber, so große Freuden manchmal das Wiedersehen bringt, es soll doch Leute geben, an die man nur mit Schauern denkt. L.....

Und man muß sich in der Tat wundern, wie der Knospe alles überstanden hat, um dabei ums Leben zu kommen; man ist überdies versucht, zu sagen: Hunderte und Tausende wären in solcher Drangsal zu Grunde gegangen — Paulus blieb oben; Ungezählte wären in derartigen Kämpfen geblieben — Paulus erkrankt immer neu. Denn er besah nicht bloß den Mut, sondern auch die Ausdauer der Liebe, der Begeisterung, die sich nie und nirgends unterliegen läßt. Woher kamte diese? Der Apostel sagt es uns im letzten gewaltigen Gegenstand:

Wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserem Leibe — auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserem Leibe offenbar werde!“ R.S.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage in Mitteleuropa wird von einem starken Hochdruckgebiet beherrscht. Für Sonntag und Montag ist Fortdauer des warmen und heiteren Wetters zu erwarten.

Interer Schwarzwald-Turntag. In der Folge der diesjährigen Bauveranstaltungen werden am kommenden Sonntag, den 28. August, die Volksturmerkreisläufer auf dem Turm- und Spielplatz des Turnvereins Calw ausgerollt. Sie bestehen aus folgenden Leistungsgruppen: a) Lauf: 100, 200, 400 und 1500 Meter; b) Gespränge: Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung; c) Stoß und Wurf: Angelstoß, 7 1/2 Kg., Steinwurf 15 Kg., mit Anlauf, Schleuderball, Speerwurf, Diskuswurf, 4-100 Meter Pendelstoß. Um 11 Uhr vormittags beginnen die Vorwämpfe, während die Entscheidungsnachmittags von 2 Uhr ab ausgerollt werden. Das Volksturnen ist neben dem Geräteturnen und den weiteren Leistungsarten innerhalb der Deutschen Turnerschaft ein Gebiet, das auf beachtlicher Höhe steht und welches daher auch weitere Förderung verdient. Die Vielgestaltigkeit der Leistungsarten bietet jedermann Gelegenheit, je nach seiner körperlichen Veranlagung, sich Vorberück zu betätigen, was auch in den zahlreichen Vereinen der Turnkreise, die jährlich durchgeführt werden, am besten bestätigt wird. So dürfte auch die Ausrollung der Volksturmerkreisläufer des Hauses in Calw das größte Interesse weiter Kreise erwecken und einen regen Besuch rechtfertigen. Sch.

Ferienende — Die Schulbänke warten

Benige Tage noch und die großen Ferien haben ihr Ende gefunden. Nun muß die Schulgarde wieder einrücken und ihrer Pflicht nachgehen. Da gibt es viele traurige Gesichter darüber, daß die schöne Zeit der goldenen Freiheit schon abgelaufen ist. Aber die Jugend hatte eine lange Zeit der Erholung und Wald und Wiesen waren belebt von dem fröhlichen Treiben der jugendlichen Schar. Frau Sonne hatte die letzten Wochen ihr Bestes gegeben und der Jugend eine ununterbrochene Reihe läßt- und wärmedurchfluteter Tage geschenkt. Aus ihm aus mit der schönen Zeit und für die Schulbänke tegiment wieder der Ernst des Lebens. Nach wenigen Tagen der Fünftägigkeit in den Alltag der Schule wird der Feriengeist verdrängt sein von dem eburnen Ruch neuer Lehr- und Erziehungsarbeit. Frisch ans Werk!

Württemberg

Freudenstadt, 27. Aug. (Betrüger festgenommen.) Am Donnerstag konnte nach langer Nachforschung der Aufenthalt eines fieschlich verlogenen und vielfach vorbestraften Betrügers in Baiersbronn ermittelt werden und dessen Festnahme und Einlieferung in des Amtsgerichts Freudenstadt vollzogen werden. Die Ermittlung des Täters wurde dadurch erschwert, daß er vom Wohnungsgeber nicht polizeilich gemeldet wurde, wodurch sich der Gesuchte bereits am Tage hier aufhalten konnte.

Stuttgart, 26. Aug. (Verletzung des Hausstrahns von der Zuckersteuer.) Der Bauernbundsabgeordnete Adolf Bauer-Beilstein hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: Der teilweise in manden Gegenden vollständige Ausfall an Mostobst, hauptsächlich in ganzen Weinbaugebiet des Unterlandes, zwingt die Weinbäuer, ihren Bedarf an Hausstrank für das kommende Jahr aus den anfallenden Weinreibern unter Insoh von Zucker herzustellen. Nun verteuert aber die Zuckersteuer solchen Hausstrank zu sehr. Ich frage daher: Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung sich dafür einzusetzen, daß der zur Zubereitung von Hausstrank benötigte Zucker von der Zuckersteuer befreit bleibt?

Stuttgart, 26. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 82 Jahren ist heute hier Musikdirektor Johannes Sonntag, geboren aus Scher a. D. gestorben. Der Vorherber trat 1871 ins Heer ein und war beim 10sten-Regiment. Er wurde später als Stadtkomponist beim Feldartillerie-Regiment 13, Stabsmusikant, Militärmusikdirektor und ab 1888 Musikmeister beim 12. bayerischen Infanterie-Regiment. 1891 kehrte er nach Stuttgart zurück und kam zum Grenadier-Regiment Königin Olga, 1893 wechselte ihm der König den Titel „Königlicher Musikdirektor“. 1910 trat Sonntag in den Ruhestand.

Kornweilheim, 26. Aug. (Noch keine Entscheidung in der Beschäftigungsfrage.) Entgegen anders lautenden Gerüchten, die bereits von einer Stellungnahme der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverfassung zu dem am 12. Juni d. S. erfolgten Bürgermeisterversammlung wolle, erfährt die Kornweilheimer Zeitung von maßgebender Seite, daß diese Gerüchte den Tatsachen voraussetze. Bis heute ist eine Entscheidung der Ministerialabteilung in der Beschäftigungsfrage bei der hiesigen als auch bei der oberamtlichen Behörde noch nicht erfolgt.

Lauffen a. N., 26. August. (Beim Baden ertrunken.) Wohl infolge eines Schlaganfalls ertrank gestern mittag die in den 40 Jahren lebende Frau des Musikdirektors Guttman beim Baden im Neckar. Die Leiche konnte geborgen werden.

Heilbronn, 26. August. (Die Glashütte stellt ihren Betrieb ein.) Wie man hört, stellt am kommenden Sonntag, den 28. ds. Mts., die Glashütte Heilbronn ihren Betrieb ein, weil eine Einigung über die Lohnbedingungen für die Fortführung des Betriebs nicht zustande kam. Die Verhinderung fordert wie schon im Frühjahr ds. Js. einen geringfügigen Teil der Beschäftigten einen Abbau der Forderungen aus um 15 Prozent, nachdem der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Heilbronn vom 20. April ds. Js., diese Abwärtslage zu 10 Prozent zu senken, von der Arbeiterschaft abgelehnt worden sei und die Lage der Glashütte sich inzwischen verschlechtert hat. Im Grund der Schlichtungsverhandlungen, die am 24. ds. Monats zu dem Landeslichter stattfanden, ist zuletzt vom Landeslichter der Vorschlag gemacht worden, die Abwärtslage auf 13 Prozent festzulegen. Beide Parteien haben mit ihren Auftragsgebern verhandelt. Die Arbeiter haben den Vorschlag mit 96 gegen 5 Stimmen bei 40 Stimmenthaltungen abgelehnt. Dadurch werden 140 Arbeiter entlassen werden.

Schramberg, 26. August. (Ein trauriger Vorfall der Zeit.) In großen Schrecken wurde am Mittwoch nachmittags die Familie des Viehhändlers Boier verlegt. Als der Vollstreckungsbeamte zur Abholung verschiedener Möbelstücke kam, schoß sich Boier in seiner Verzweiflung in seiner Werkstatt eine Kugel in den Kopf. In schwerem Zustand wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Tettmang, 26. August. (Schweres Brandunglück.) Von einem schweren Brandunglück wurde in der Nacht auf Donnerstag der Landwirt Josef Eberle in Anebelhof bei Wollmannen, Gde. Oberdorf, betroffen. Gegen 4 Uhr früh wurde Frau Eberle durch ein Pfeifen aus dem Schlafe geweckt, daß sie fürs erste für Vogel hielt. Sie weckte ihren Mann, der, nichts Gutes ahnend, vore Haus eilt und feststellen mußte, daß das ganze Dach bereits über und über brannte. Frau Eberle, nur mit dem Hemd bekleidet, weckte ihre acht Kinder im Alter von 4-18 Jahren, die im Parterre und Dachstuhl und auch im Gang des nur kleinen Hauses in ihren Betten schliefen und



bedachte sie bei Nachbarn unter, während der Mann in den Kuhstall sprang, aus dem er mit großer Mühe die vier Stück Vieh herausbringen konnte. Bald erschien die Feuerwehr von Morisbronn, doch war von den Gebäulichkeiten nicht mehr viel zu retten. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Von dem Inventar ist fast alles verbrannt. Die Leute haben nicht viel mehr gerettet, als was sie auf dem Felde trugen. Im Stadel überbrannte auch eine fast neue Mofspresse. Fast die ganze Ernte mit 10 Wagen Heu und 4 Wagen Stroh sind vernichtet. Der Schaden dürfte annähernd durch Versicherung gedeckt sein. Das Feuer soll im Heustock entstanden sein.

Uebertritt der württ. Wirtschaftspartei zu den Deutschnationalen

Stuttgart, 28. Aug. Die württ. Wirtschaftspartei gibt bekannt: Der Landesverband der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Landesverband Württemberg-Hohenzollern, hat beschlossen, diesen Landesverband aufzulösen. Der bisherige Landesverband tritt der Württ. Bürgerpartei (Deutschnationale Volkspartei) bei. Er fordert seine Mitglieder in Württemberg und Hohenzollern auf, seinem Beispiel zu folgen. Am die selber mit Erfolg betriebene Mittelstandspolitik in der jetzigen kritischen Lage vorwärts zu treiben, werden die bisherigen Mitglieder der Wirtschaftspartei auf die Notwendigkeit besonders aktiver Mitarbeit in der Mittelstandsauslösung der Württembergischen Bürgerpartei hingewiesen. Der Uebertritt der lebenden Persönlichkeiten der Wirtschaftspartei in Stadt und Land in entsprechende Stellungen der Württ. Bürgerpartei ist sichergestellt. Die Deutschnationale Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) teilt hierzu mit: „Die Württ. Bürgerpartei begreift als wärmste diesen bedrängten Schritt zur Sammlung der bürgerlichen Kreise auf nationalem Boden. Sie wird in gemeinsamer Arbeit mit den neu hinzugekommenen wertvollen Kräften aus dem württembergischen Mittelstande ihre Arbeit zum Wohle unseres Volkes mit Entschiedenheit weiterführen.“

Der Streit um das Gehalt des Musikdirektors

Höppingen, 26. Aug. Der Musikverein und die Stadtkapelle Höppingen erhalten von der Stadtgemeinde einen jährlichen Zuschuß von 3000 Mark. Als Gegenleistung bietet die Stadtkapelle im Sommer 10 Promenadenkonzerte sowie sonstige musikalische Darbietungen. Zwischen den Mitgliedern der Kapelle und dem Musikdirektor entstand nun in neuester Zeit ein Streit wegen der Bezüge des letzteren, zu dessen Schlichtung der Gemeinderat angetreten wurde. Nach ausgiebigen Verhandlungen stellte sich die Stadtverwaltung auf den Standpunkt, daß zwar der Direktor der Stadtkapelle nicht als städtischer Angestellter zu betrachten sei, andererseits aber seine Entlohnung als verantwortlicher Leiter der Kapelle so sein müsse, daß er standesgemäß und auskömmlich leben könne. Deshalb schlug die Stadtverwaltung dem Gemeinderat vor, von den jeweiligen jährlichen Zuwendungen von 3000 Mark dem Musikdirektor sein Gehalt monatlich ab auszusahlen und setzte dafür 100 Mark fest. Die Mitglieder der Gemeinderatsmitglieder erklärte sich jedoch mit dieser Regelung, bei der die Stadtgemeinde irgendwelche vertraglichen Verpflichtungen ausschloß, auf Grund eines kurz vor der Sitzung eingegangenen Schreibens des Vorstands des Musikvereins, nicht einverstanden, sondern beschloß einmütig, dem Musikverein und der Kapelle selbst zur Auflage zu machen, mit ihrem Musikdirektor bis zur nächsten im September stattfindenden Gemeinderatsitzung einen Vertrag abzuschließen, der die Gehaltsfrage einseitig regelt und der die Billigung des Gemeinderats findet. Sollte der Musikverein diesem Verlangen nicht nachkommen, so wird mit dem Entzug des Zuschusses von 3000 Mark gedroht.

Letzte Nachrichten

Heidelberg, 26. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde der hier erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung die „Volksgemeinschaft“ und das in ihrem Verlag erscheinende Kopfbild das „Hakenkreuzbanner“ auf die Dauer von 10 Tagen verboten. Die Gründe für dieses Verbot liegen darin, daß in den genannten Blättern die amtliche Kundgebung der Reichsregierung wegen der Beutener Todesurteile im Kleinruck auf Seite 3 unter der Schlagzeile „Schicksal der Beutener“ wirtlich sich vor einem „Jug“ erfolgte. Außerdem wird in den anschließenden Ausführungen zu dieser Kundgebung eine Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung der Reichsregierung sowie der preussischen Rechtspflege erblidet.

Fürth, 26. August. Die offiziellen Feierlichkeiten zum Ostern Adolf-Hitler-Jahr in Fürth wurden heute in Anwesenheit der Vertreter Schwedens, der Reichs- und Staatsbehörden, der Kreisregierung, der französischen Städte und weiterer Ehrengäste veranstaltet.

München, 26. August. Am Freitag vormittag wurde auf der Baumgenossenschaft Ruppertsheim in München ein Raubüberfall ver-

Ottawa und Deutschland

Zum Abschluß der britischen Reichskonferenz

Von einem Monat begann im kanadischen Ottawa die Wirtschaftskonferenz des britischen Völkerbundes. Diesen Ausdruck prägte im Verlauf der Konferenz der englische Staatsmann Baldwin, und er brachte damit zum Ausdruck, daß es sich in dieser Konferenz weniger um eine Reform des britischen Weltreiches, als um den Versuch handelte, die Wirtschaftskrisis Englands und seiner Kronländer aus eigener Kraft zu beheben. Eine feierliche Schlußsitzung hat die britische Reichskonferenz jetzt beendet. Das Ergebnis liegt vor, und wie erwartet werden konnte, ist nicht mehr dabei herausgekommen als eine Reihe von Handelsverträgen, die in ihrer Auswirkung auch für Deutschland von unmittelbarer Bedeutung sein werden.

Nur wer die Schwierigkeiten unterschätzte, die einer Gesamtanarchie des englischen Imperiums und einer Empire-Johannion im Wege standen, wird von dem Ergebnis der kanadischen Konferenz enttäuscht sein. Wer aber erkannt hat, daß in der großen Welt die funktionierende Handelsverträge eine größere Bedeutung haben können, als übertrieben an die gegängelte Staatsverträge, der wird die Möglichkeiten der Ottawa, dem Eis des kanadischen Parlaments, geschlossenen Handelsverträge zu würdigen wissen. Für Deutschland kam es in erster Linie darauf an, daß die englische Wirtschaftsentwicklung nicht im Sinne einer reinen Autarkie verlief. Diese Gefahr ist durch den Ausgang von Ottawa jetzt einmal behoben worden. Zwischen dem berechtigten Selbstschutz der wirtschaftlich unabhängigen englischen Kronländer und ihrer unberechtigten Selbstsucht, sich wirtschaftlich zu verkapiteln und vom Weltmarkt abzuschließen, hat man ein Kompromiß geschlossen, das immerhin vom Gedanken einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft aller kulturell und zivilisatorisch verbündeten Nationen ausgeht und das für Deutschland mancherlei Möglichkeiten offen läßt.

Das englische Weltreich schien so lange eine Einheit, als seine Kolonien und Kronländer vom Mutterlande abhängig waren. Als jedoch in Kanada, Südafrika, Australien und Indien eigene Industrien entstanden, erwiesen sich die Wirtschaftskräfte allmählich stärker als die gesühlschwachen Bindungen, Mitglied des Imperiums zu sein. Zwar gewöhnte die englische Industrie des Mutterlandes den Kronländern und Kolonien mancherlei Vorteile, dennoch bezog beispielsweise Kanada fast alle seine Maschinen, die es nicht im Lande her-

stellt. Vor dem Gebäude der Genossenschaft fuhr ein mit vier Insassen besetztes Auto vor. Drei Männer begaben sich in das im ersten Stock gelegene Büro, wo gerade eine größere Geldsumme zur Auszahlung von Guthaben an die Mitglieder bereit lag. Unter Drohungen mit Revolvern raubten die Täter einen Betrag von etwa 300 RM und entkamen unerkannt. Ein auf die Hilfeleistung der überfallenen Beamten herbeigeeilter Obsthändler trat den Räubern entgegen, erhielt aber einen Schuß in die Brust und sank um. Um die Verfolger in Schach zu halten, gaben die Räuber noch eine Anzahl von Schüssen ab, um dann davonzulaufen. Die Verletzungen des Obsthändlers sind nicht lebensgefährlich. Die Täter werden als junge Leute im Alter von 19 bis 20 Jahren geschildert.

Dortmund, 26. August. Gestern vormittag hat die Schwimmerin Ruth Uhlig aus Herne, nachdem sie 73 Stunden 47 Minuten ununterbrochen im Wasser gewesen war, den bisherigen Weltrekord der Engländerin Mercedes Gleitze von 72 Stunden 9 Minuten um eine Stunde 38 Minuten Dauerschwimmen überholt. 15 bis 20000 Zuschauer feierten den Erfolg der Rekordschwimmerin, die sich in guter körperlicher Verfassung befindet.

Dortmund, 26. Aug. Das Sondergericht verurteilte heute den Reisenden Emanuel wegen schwerer Körperverletzung zu 5 Jahren Zuchthaus und den Arbeiter Paul Benzler zu 3 Jahren Zuchthaus. Die beiden Angeklagten bezichtigten sich als partellos.

Aus Welt und Leben

Arabische Bettelkinder wurden nach Marseille zu gerogelten Erwerbszwecken aus Syrien importiert. Schon lange fiel es den Passanten in Marseille auf, daß in den Straßen sich kleine Kinder herumtrieben, die eine typische arabische Physiognomie besaßen. Die Kinder drängten sich an die Vorübergehenden heran, belästigten sie und bettelten um ein Almosen. Sie benahmten sich wie Ketten und wichen nicht eher, bis man ihnen etwas gegeben hatte. Allmählich fielen die Kinder auch den Polizeibeamten auf und die Beamten interessierten sich für diese kleinen Bettler etwas näher. Und bei den Nachforschungen stieß man auf seltsame Dinge. Ein Dausierer aus Marseille hatte sich diese arabischen Kinder eigens aus Syrien kommen lassen, um sie in den Straßen Marceilles für sich betteln geben zu lassen. Er richtete die Kleinen höchst personlich ab, zeigte ihnen, wie man erfolgreich bettelt und die Kleinen lernten die Sache mit erstaunlicher Geschwindigkeit. Sie brachten ihrem „Schlafenshüter“ tagtäglich ganz hübsche Summen ein. Die Polizei setzte der Geschichte sofort einen festen Niegel vor und verhaftete den Dausierer. Die Kinder, von denen man gar nicht weiß, woher sie kommen, mußte man in einem städtischen Heim unterbringen.

Flüssiges Obst

Von unserem landwirtschaftlichen Mitarbeiter

Jährlich Nährstoffe im Werte von 27 Mill. Mark vermischt — Zwei Drittel des Auslandsobstes überflüssig — Die erste große Säsmoßfabrik — 6000 Waggons Obst für die Säsmoßbereitung — Säsmoß als Heilmittel

Wollte man bisher unser deutsches Obst in irgendeiner Form für längere Zeit aufbewahren, dann wurde es meistens vermoßt. Bei der Vergärung der Obststoffe verwandelt sich der Zucker des Obstes in Alkohol. Zahlreiche Nährstoffe gingen so verloren. Man berechnete den Nährstoffverlust, der durch die Vergärung entsteht, für das Deutsche Reich auf jährlich rund 27 Millionen Reichsmark.

Dieser große volkswirtschaftliche Schaden kann nun durch die Bereitung von Säsmoß verhindert werden. Säsmoß ist flüssiges Obst. Es enthält alle Vitamine und Nährstoffe, die wir im frischen Obst antreffen. Werden nun in Zukunft die Obststoffe nicht vergoren, sondern zu Säsmoß bereitet, dann kann der Genuß des Auslandsobstes, der immer noch mit dem Dünneis auf seinen Vitamin- und Nährstoffreichtum 3. I. verteidigt wird, wesentlich eingeschränkt werden. Wir führten im letzten Jahr für rund 375 Mill. RM. ausländisches Obst ein. Wird nun das Obst, dessen Säfte bisher vergoren wurden, für die Säsmoßbereitung verwendet, so können wir die Einfuhr fremden Obstes um zwei Drittel einschränken, ohne auch nur um geringsten irgend eine Verschlechterung der Ernährung (Verarmung an Vitaminen) befürchten zu müssen.

Säsmoß wird 3. I. heute schon von einzelnen Privatpersonen und einigen Obstbauvereinen hergestellt. In großen, angelegentlichen Säsmoßfabriken fehlt es uns aber noch fast vollständig. Demnach wird nun in der Nähe Münchens (bei Wolfartschaden) die erste große Säsmoßfabrik eröffnet. Sie befaßt diesen Herbst rund 600 Waggons Obst. Künftig dieser Säsmoßfabrik soll in Deutschland nur eine zweite derartige Fabrik zu finden sein (bei Frankfurt).

Säsmoß ist vor allem als Heilmittel beliebt. In einem Liter befinden sich alle Nährstoffe von 3-4 Waggons frischem

Obst. In den Vereinigten Staaten. Sehr bald aber kamen die Dominions selbst in Schwierigkeiten. Der Absatz ihrer Rohstoffe stieg. Denn da das englische Mutterland keine Maschinen mehr verkaufen konnte und unter der Weltwirtschaftskrise litt, ging auch die Einfuhr der Rohstoffe und Kolonialprodukte zurück. So trat man denn in Ottawa zusammen, um einen wirtschaftlichen Ausgleich zwischen den scheinbar widerstrebenden und in Ursache und Wirkung dennoch verbundenen Wirtschaftsinteressen zu finden. So begegneten sich sehr gegensätzliche Wünsche, und so ließ man alles romantische Beiwert beiseite. Die Dominions müssen ihre Rohstoffe und Lebensmittel bevorzugt vor anderen Wirtschaftsgebieten auf dem Londoner Markt loswerden, England dagegen muß seine Fertigprodukte und Industriegeräte nach Australien und Kanada ausführen, um die japanisch-amerikanische Konkurrenz zu beseligen. Das Kompromiß von Ottawa, das in einer Reihe von Handelsverträgen besteht, legt England das Opfer einer Einführung von Lebensmittelzöllen auf, die außer Butter, Käse, Früchten und Weizen jetzt auch den Weizen betreffen, den man Kanada zuliebe dem englischen Verbraucher nunmehr verteuern wird. Kanada wird der eigentliche Nutznießer seiner Reichskonferenz sein, und die amerikanische Einfuhr nach Kanada dürfte erheblich zurückgehen. Der Gesamtumfang des Welthandels wird durch die Handelsverträge von Ottawa nicht vergrößert werden, wohl aber wird er sich zugunsten Englands verhalten und zu Ungunsten Amerikas verlagern. Die Frage „Freihandel oder Schutz Zoll“ gewinnt nunmehr wieder entscheidende Bedeutung. Denn Amerika, das lange Zeit hindurch von seinen eigenen Zollschutzgöllen profitiert hatte, wird nicht mehr können, diese Zölle abzubauen und dem Freihandel den Weg zu ebnen.

Für Deutschland kann das Ergebnis von Ottawa bei einer geschickten Handelspolitik durchaus ein günstiges sein. Die befürchtete englische Autarkie ist nicht Tatsache geworden. Zwar werden die Agrarzölle erhöht und die Industriezölle ermäßigt, aber dies alles vorwiegend innerhalb des Imperiums. Durch die Erhöhung der Agrarzölle verlieren in erster Linie diejenigen Staaten, die England seither mit Landwirtschaftsprodukten versorgt haben, also in erster Linie Holland, Dänemark und Skandinavien. Das bedeutet, daß diese Staaten sich andere Absatzmärkte für ihre Produkte suchen müssen. Da ihnen nur Deutschland verbleibt, erfährt die handelspolitische Situation Deutschlands gegenüber diesen Staaten eine erhebliche Stärkung. Es wird an Deutschland liegen, ob es aus diesen Möglichkeiten politische und wirtschaftliche Vorteile herauszuholen versteht.

Dank seines hohen Gehaltes an Traubenzucker wird Säsmoß gerne als Kräftigungsmittel getrunken. Auch soll er gegen Malaria und Tuberkulose helfen. Da er die Darmsäure bindet, reinigt er das Blut. Wie das Obst selbst, so regt auch der Säsmoß die Verdauung an.

Für die einzelnen Krankheiten werden verschiedene Säsmoßsorten verwendet und zwar: Apfelsäsmoß für Blutreinigung, gegen Darmträgheit und Rieber, Johannisbeerläs für Nierenkrankheiten, Trauben- und Kirschsäsmoß gegen Gicht und Rheumatismus, Heidelbeersäsmoß gegen Blutmangel, Brombeersäsmoß zur Nervenstärkung.

Manentob

Zur Erinnerung an den Tod einer Ludwigsburger Manenparonisse am 26. August 1914.

Es traben auf Grand Taillys Feld
Drei Königinulanen.
Der Deutsche trägt als Siegerfeld
Nach Westen seine Fahnen.

Der Erste warnt: „Nur locht' mal zu,
Der Ferne ist nicht zu trauen,
Wir wollen erst in Reiterstab'
Von hier das Ding beschauen.“

Der Zweite spricht: „Verflissen sind
Die Läden und die Türen,
Die Pfahne haben guten Wind
Vor unsern Grenadiere.“

Der Dritte lacht: „Galopp! auf's Ziel!
Drum rum! Und weiter traben!
Paris ist nah, Mein Radel will
Weihnacht zu Haus mit haben.“

Es legen drei zum Sprunge an,
Galopp mit langen Hügeln!
Drei Schüsse werfen auf dem Plan
Drei Reiter aus den Hügel.

Es liegen auf Grand Taillys Feld
Drei Königinulanen.
Im leeren Spiel der Wind erzählt
Von deutschen Reiterfabnen.

Doch ferne Klingen mächtig an
Der Deimat Siegeslieder.
Ein Radel jubelt: „Wein Man
Küßt Weihnachts nun mich wieder...“

Rudolf Kbleiter.

Konzert und Theater

Landestheater Wildbad. Die Spielzeit des Landestheaters in Wildbad geht dem Ende entgegen. Um allen Theaterfreunden, besonders den auswärtigen, nochmals Gelegenheit zum Besuch der Vorstellungen zu geben, finden drei Freilichtaufführungen in den Theateranlagen statt und zwar heute Samstag (27.) abends 8 Uhr 1. Freilichtaufführung zu kleinen Preisen, 1.- bis 2.50 M., die entzückende Operette „Letter aus Dingsda“ in 3 Akten von Viktor Leon. — Sonntag nachmittag die reizende und originelle Operette „Schwarzwalddädel“ als 2. Freilichtaufführung zu kleinen Preisen (1.- bis 2.- M.) mit Otto März in seiner besten schwäbischen Rolle als Wirt zum blauen Ochsen. Sie laden Tränen, wenn Sie Otto März, den unerschrockenen Schwaben, sehen und hören. — Abends 8 Uhr letzte Freilichtaufführung die urfidele Operette „Der fidele Bauer“ in 3 Akten von Viktor Leon, ebenfalls zu kleinen Preisen (1.- bis 2.50 M.). Benutzen Sie also diese letzte Gelegenheit zu einem Besuch. Sie werden sich höchlich amüsieren und befriedigt sein. Bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen im Karttheater statt ohne Preiserhöhung.

Spotecke

Der vierte Spieltag hat im Gebiete des Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verbandes ein recht interessantes Programm. Es spielen:

In der Gruppe Württemberg: Stuttgarter Sportklub — SpV. Feuerbach, Normannia Gmünd — Germania Pforzingen, FC. Pforzheim — FC. Birkenfeld, Sportfreunde Erlingen — Stuttgarter Kickers, VfB. Stuttgart — Union Weitingen.

In der Gruppe Baden: FC. Mühlburg — VfB. Karlsruhe, Karlsruher FC. — Freiburger FC., Frankonia Karlsruhe — FC. Kallatt, Sportklub Freiburg — Phönix Karlsruhe, SpVgg. Schramberg — FC. Offenburg.

In der Gruppe Südbayern: Bader München — TSV. München, Teutonia München — TSV. Regensburg, Bayern München — Ulmer FC. 94, SpVgg. Landsbut — 1890 München TSV. Ulm — Schwaben Augsburg.

In der Gruppe Nordbayern: FC. Würzburg — FC. Nürnberg, VfR. Fürth — FC. Nürnberg, SpVgg. Erlangen — Würzburger Kickers, Germania Nürnberg — SpVgg. Erlangen, FC. Schweinfurt — FC. Bayreuth.

Kreisliga: Kreis Eng-Nekar: Sportklub Pforzheim — FC. Wüchensbronn, FC. Aiefeldbrunn — FC. Weibern, Dillweihenstein — Engberg, Dudenfeld — VfR. Pforzheim, Entingen — Erlingen.

A-Klasse: FC. Birkenfeld II — FC. Colmbach, Engelsbrunn — Germania Union Pforzheim, SpV. Arnbach — FC. Comweiler, FC. Wildbad — FC. Schwann, SpV. Hohen — FC. Neuenbürg.

Wir bitten die Vereine der A-Klasse, uns die Ergebnisse der Spiele bis jeweils Montag vorm. 9 Uhr zur Veröffentlichung mitteilen zu wollen. Ergebnisse, die uns bis zu diesem Zeitpunkt nicht mitgeteilt werden, können nicht veröffentlicht werden.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen für die am 12. September 1932 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.

Die Schulleitung.

I. Tageskurse: a) Hand- und Wäschnähen, b) Kleidernähen, c) Sticken.

Kursdauer: 12. September—22. Dezember 1932.

II. Nachmittagskurse: a) Wäschnähen, b) Kleidernähen.

Wöchentlich 1 Nachmittag (4 Stunden).

III. Abendkurse: a) Wäschnähen, b) Kleidernähen.

Wöchentlich 2 Abende je 2 Stunden.

Ankunft wird jederzeit bereitwillig erteilt.



Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Conweiler belegene, im Grundbuch von Conweiler Heft 415, Abteilung I, Nr. 1 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Jakob Fischer, Gipfers in Conweiler, eingetragene Grundstück:
Geb. Nr. 145: 2 a 37 qm Wohnhaus, Wagenshopf, Stallgebäude, Lagerschuppen, Kleintierstall mit Hofraum am Dennacher Weg,
Parz. Nr. 808: 2 a 66 qm Baumgarten, am Herdeichen, zufl.: 8 a 03 qm

gemeinderätlich geschätzt am 5. August 1932 zu 5800 RM. am **Donnerstag den 20. Oktober 1932**, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Conweiler versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juli 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 23. August 1932.
Kommissär: stv. Bezirksnotar Mahler.



Freiwill. Feuerwehr Birkenfeld.

Am Montag den 29. August 1932, abends 7 1/2 Uhr, findet eine

Übung für das ganze Korps

statt. Wir bitten unsere Mitglieder, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Mit voller Ausrüstung (Mütze), Spielzeuge.
Das Kommando.

Bezirks-Konsumverein

Neuenbürg (Württ.)
E. G. m. b. H.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am **Sonntag den 28. August 1932**, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle zu Neuenbürg stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

hiermit freundlichst ein. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahlen.
4. Statutenänderung des § 9 Abs. 4.
5. Beratung gestellter Anträge.

Die Bilanz liegt zur Einsichtnahme durch die Mitglieder in unserem Geschäftszimmer auf.

Neuenbürg, 18. August 1932.

Der Aufsichtsrat.
Joh. Saile, Vorsitzender.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Schweinezählung

am 1. September 1932; siehe Anschlag am Rathaus.

Katzenreiter Schönberger.

Einzug von Forderungen

jeder Art durch

Sakaffo-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

Gräfenhausen.

Eine gut gewöhnliche, 36 Wochen trachtige

Kalbin

steht dem Verkauf aus

Frei 1/2 Uhr im Weier.

Ft. Schilling, Neuenbürg a. E.
Einlegesohlen.

Dennach, den 26. August 1932.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Marie Hörter, geb. Karber,

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus, auch allen denen, die sie während ihrer Krankheit erheitert haben, insbesondere dem Schülerchor sowie allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dennach, 27. August 1932.

Dankagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben

Berthold Lutz,

Bäckermeister,

sprechen wir auf diesem Wege allen denen, welche ihn während seiner Krankheit besuchten und erheitert, für die aufopfernde Pflege im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg, dem Musikverein Dennach, für den ehrenvollen Nachruf seiner Altersgenossen und Genossinnen, dem Bäckergehilfen-Berein Pforzheim und der Bäckerinnung Neuenbürg, für die vielen Kranzspenden und allen, die von nah und fern ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Julius Lutz u. Frau Frieda Kienzle.

Augenarzt Dr. Huwald zurück.

Pforzheim, Leopoldsplatz, neben Lill-Lichtspiele

Zurück.

Dr. G. Roth,

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren-Krankheiten,
Pforzheim, Leopoldsplatz.

Dr. med. Oswald Schlegel

homöopath. Arzt

Pforzheim, Weiherstraße 2

vom Urlaub zurück.

Schwann.

Am Sonntag den 28. August 1932 findet im Gasthaus zum „Ochsen“

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Christian Wagner.

Sani Drops fürs Altern:

Senden Sie mir umgehend eine Kurpackung Sani Drops, da ich ohne dieselben nicht mehr sein kann, sie tun mir wirklich gut in meinem Alter von 77 Jahren.

Kurpackung RM. 2.75, Postpackung 1.50.

Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg, Herrnsal und Schömburg.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Julius Lützenmaier

Klara Lützenmaier

geb. Köhner

Aalen

Calmbach-Stuttgart

Landeskurtheater Wildbad.

3 letzte Freilicht-Aufführungen

Samstag den 27. August, abends 8 Uhr, kleine Preise 1.— bis 2.50 M.

„Bettler aus Dingsda“

Operette in 3 Akten von Viktor Leon.

Sonntag nachmittag 4 Uhr

2. Freilicht-Aufführung kl. Preise 1.— bis 2.— M.

„Schwarzwaldmädel“

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Sonntag abends 8 Uhr

3. Freilicht-Aufführung

„Der fidele Bauer“

Operette in 3 Akten von Viktor Leon.

Bei schlechter Witterung im Kurtheater.

Neuenbürg.

150 Liter

prima Most

zu verkaufen.

Ehr. Schumacher, Kirchpl.

Lydia Pfrommer

NEUENBÜRG

5 Minuten vom Hauptbahnhof

Massage

Hand- Fuß-Schönheits-Pflege

Höfen a. E.

Ich bringe meine guten Qualitäten blaue

Arbeits-Anzüge

in Erinnerung, pro Anzug 3.— RM. billiger wie früher.

Zugleich empfehle ich englisch Leder- und Samthosen.

D. Wild, Textil- u. Wollwaren.

Gräfenhausen.

Gutgewöhnte

Kuh

samt 2. Kalb hat zu verkaufen

Paul Glauner.

Birkenfeld.

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Bohnküche billig zu vermieten.

Goethestr. 7.

Herzli. Sonntagsdienst

Sonntag, 28. Aug. 1932
Dr. med. Horst, Feldrennach
Telefon SM. 210.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 28. August (14. Sonntag nach Trinitatis)

10 Uhr Predigt (2. Kor. 4, 7 bis 10, Lied Nr. 323).

Stadtkirch Appenzeller.

11 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtkirch Appenzeller.

Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

In Waldrennach

ist Sonntag nachmittag 3 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 28. August

9 Uhr Predigt und Amt.

2 Uhr Andacht, hernach Bücher-Ausgabe.

Werktag beginnt die Hl. Messe häufig um 7 Uhr; die Schülermesse am Mittwoch und Freitag um 7 Uhr.

Freitag (Herz-Jesu-Freitag) 7 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Sakrament.

Beichtgelegenheit Donnerstag und Freitag früh um 6 Uhr an.

In Birkenfeld

10 1/2 Uhr Predigt und Singmesse.

In Herrnsal

10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche.

Sonntag, den 28. August

Form. 10 Uhr Neuenbürg-Gräfenhausen.

11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach (Vortrag). Höfen fällt aus.

3 Uhr Dienhausen.

Abends 8 Uhr Neuenbürg (Vortrag).

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Gemeindehaus Schillerstr. 10

Sonntag, 28. August

Form. 10 Uhr Predigtgottesdienst

Prediger R. König

11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 3 Uhr Ernst Gebhardt-Gedenkstunde (100 jähr. Geburtstag des Dichters und Sängers)

Montag abends 7 1/2 Uhr Übung im Gem. Chor.

Dienstag abends 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, anschließend Jugendverein.

Donnerstag abends 7 1/2 Uhr Männerchor.



4 Pfennig für Sie beim Doppelpaket!

Das große Persil-Doppelpaket kostet nur 68 Pfennig. Das ist eine Ersparnis von 4 Pfennig gegen zwei Normalpakete! 4 Pfennig weniger ausgeben für so viel gute Qualität! — Das ist ein

Vorteil, den Sie mitnehmen sollten, das ist Sparsamkeit am richtigen Fleck! Preis des Persil-Normalpakets 36 Pfennig Preis des großen Doppelpaketes 68 Pfennig Das A und O der Wirtschaftlichkeit bleibt:

Persil

Jhr guter Helfer allezeit!